



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

**200 JAHRE**  
**BEETHOVENS NEUNTE**

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG  
BACHCHOR SALZBURG  
ROBERTO GONZÁLEZ-MONJAS - DIRIGENT  
CHRISTINA LANDSHAMER - SOPRAN  
ŠTĚPÁNKA PUČÁLKOVÁ - ALT  
MATTEO IVAN RAŠIĆ - TENOR  
THEODORE PLATT - BASS

18./19./20. DEZEMBER 2024 – 19.00  
GROSSES FESTSPIELHAUS

**Mi, 18. Dez. 2024**

19.00 – Großes Festspielhaus

Abo: Große Symphonie

**Do, 19. Dez. 2024**

19.00 – Großes Festspielhaus

Abo: Musik der Meister

**Fr, 20. Dez. 2024**

19.00 – Großes Festspielhaus

Abo: Welt der Musik

■  
LUDWIG VAN BEETHOVEN  
**Symphonie Nr. 9, d-Moll**

Allegro ma non troppo, un poco maestoso

Molto vivace

Adagio molto cantabile –  
Andante moderato – Adagio

Presto – Allegro ma non troppo –  
Allegro assai vivace – Alla Marcia –  
Andante maestoso – Allegro energico,  
sempre ben marcato – Allegro ma non tanto –  
Poco Adagio – Prestissimo

*Spieldauer: ca. 70 Minuten*

— Das Konzert findet ohne Pause statt —

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG  
BACHCHOR SALZBURG

ROBERTO GONZÁLEZ-MONJAS - Dirigent

CHRISTINA LANDSHAMER - Sopran

ŠTĚPÁNKA PUČÁLKOVÁ - Alt

MATTEO IVAN RAŠIĆ - Tenor

THEODORE PLATT - Bass

---

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**

1770–1827

**Symphonie Nr. 9, d-Moll****Allegro ma non troppo, un poco maestoso****Molto vivace****Adagio molto cantabile –  
Andante moderato – Adagio****Presto – Allegro ma non troppo –  
Allegro assai vivace – Alla Marcia –  
Andante maestoso – Allegro energico,  
sempre ben marcato – Allegro ma non tanto –  
Poco Adagio – Prestissimo***Entstehungszeit: 1823/24, Wien**Uraufführung: 7. Mai 1824, Kärntnertortheater, Wien,  
Orchester und Chor des Theaters**Dirigenten: Ludwig van Beethoven, Michael Umlauf**Spieldauer: ca. 70 Minuten*

---

**„FREUDE, SCHÖNER  
GÖTTERFUNKEN...“**

Beethovens „Neunte“ steht für die Botschaft von Frieden, Freude, Freundschaft und grenzenloser, weltumspannender Bruder- und Schwesternschaft. Die vom Komponisten, der begeistert von den Idealen der Französischen Revolution gewesen ist, so beabsichtigte Botschaft diente leider nicht nur dazu, etwa den Fall der Berliner Mauer zu feiern. Sie dient nicht nur seit 1972 als „Hymne Europas“, übrigens in einem Arrangement Herbert von Karajans. Sie kreist nicht nur im Weltall als Zeichen der Kultur des Planeten Erde. Sie beglückt nicht nur zu Festtagen in Konzertsälen rund um den Globus das Publikum. Sie ist auch 1937 als Geburtstagsständchen für Adolf Hitler erklingen, ihr vokales Finale musste 1943 in Auschwitz von dem Tod geweihten jüdischen Kindern zwangsweise einstudiert werden, ihr Verbrüderungsappell war auch Josef Stalin genehm, solange er es war, der die Millionen umschlingen durfte. „Mein Beethoven ist nicht ihr Beethoven“ hatte schon Friedrich Nietzsche postuliert. Große Musik kann sich gegen Missbrauch nicht wehren, zumal, wenn deren Schöpfer nur mehr im Grabe rotieren können.

Ein Werk ist dies, für Wagner „das menschliche Evangelium der Kunst der Zukunft“, für Verdi ein Meisterwerk nur drei Sätze lang mit einem „schlecht gesetzten“ Finalsatz, der für den laut eigener Aussage „glühenden Beethovenianer“ Arthur Honegger „ab dem ‚alla Marcia‘ mit seiner platten ‚türkischen Musik‘ und seinem peinlichen ‚Tschingbum‘“ eine Verirrung darstellte. Beethovens Schüler Carl Czerny erinnerte sich, der Meister habe noch nach der Uraufführung seines symphonischen „Opus summum“ eine Umarbeitung des Chorfinals in einen Instrumentalsatz erwogen. Doch es blieb bei der euphorischen Vision, „diesen Kuss der ganzen

Welt“ zu geben, es blieb bei den „Götterfunken“, die beglückend befeuern und gefährlich entzünden können. Und bei einer musikalischen Urgewalt, die höchste harmonische Kunst mit den Qualitäten eines singulär gelungenen Pop-songs verbindet.

Die Idee einer Vertonung von Friedrich Schillers 1786 erschienenem Gedicht „An die Freude“ beschäftigte Beethoven offenbar schon Jahrzehnte lang. Erste Skizzen zu einer Symphonie über dieses Thema sind ab 1815 dokumentiert. 1823 fällt, erstmals in der Geschichte der Gattung, die Entscheidung für eine Kantate als Finalsatz. Die Uraufführung fand am 7. Mai 1824 im Kärntnertortheater statt, im Rahmen einer „Großen musikalischen Akademie“. Die Gesangspartien waren mit Stars wie der erst 18jährigen Sopranistin Henriette Sontag besetzt, die sich mit Beethovens extremer, die Stimmen durch Oktavsprünge und Orchesterattacken belastenden Kompositionsweise redlich abmühten, nachdem sie ihn zu keinerlei Änderungen hatten bewegen können. Vor dem Orchester stand zwar Beethoven und blätterte in seiner Partitur mit, aber hinter dem gehörlosen Meister dirigierte der versierte Kapellmeister Michael Umlauf die verstärkten Chor- und Orchestergruppen des Hauses. Der Erfolg war triumphal.

„Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie“, so das künstlerische Credo Beethovens. Mit an die 50 Streichern und verdoppelten Bläsern, darunter Piccoloflöte und Kontrafagott, sowie viel Schlagzeug drängte sich ein für damalige Verhältnisse übergroßes Orchester auf der Bühne, die zudem noch Raum für den ebenfalls kompaniestarken Chor bieten musste. Auch angesichts der Tatsache, dass Streichinstrumente mit Darmsaiten nicht die heutige Lautstärke erreichten, muss der klangliche Eindruck im relativ kleinen Raum überwältigend gewesen sein. Mag diese d-Moll-Symphonie nun eine gute Stunde oder bis zu 75 Minuten gedauert haben – über die realen Tempi können wir trotz Beetho-

vens Metronomangaben nur spekulieren – so war das Stück nach der „Eroica“ die längste bis dato bekannt gewordene Symphonie und die erste mit einem Vokalfinale.

Mit der Sonatenhauptsatzform geht Beethoven schon im ersten Satz frei um, was die kurze Reprise und überdimensionierte Coda betrifft. Aus einer leeren Quinte, einem mysteriösen Tremolo, erwächst aus Motivfetzen das sofort suggestiv zupackende Hauptthema. Kampf und Düsternis werden in diesem drängenden Allegro ma non troppo, das mehr als nur „un poco maestoso“, ein bisschen majestätisch, erscheint, nur selten durch lyrische Aufhellungen unterbrochen. Unerbittlich findet die Coda zu einer Trauermarschmusik, lapidar und schicksalhaft ist das Ende des Satzes. Im innovativ an zweiter Stelle stehenden Scherzo ist jede Spur des alten graziösen Menuetts verwischt. Die prägnante Rhythmik verstärkt sich zu einem wilden Tanz, der als rauschhaft gelten könnte, wäre er nicht so kunstvoll strukturiert. Im Mittelteil wechselt Beethoven vom dunklen d-Moll zum freudvollen D-Dur, da klingt schon das Freudenthema des Finales an, mit seiner nahezu an ein Kinderlied erinnernden Melodik. Doch der brutal stampfende Tanz kehrt zurück. Auch dieser Satz endet völlig überraschend, mit einer Kette trotzig herausgeschleuderter Oktavsprünge.

Im langsamen Satz öffnen sich wohl die größten Wunder dieser Symphonie. Aus den absteigenden Sekunden der nach einander einsetzenden Holzbläser steigt das innige, von der ersten Geige geführte Hauptthema, welches Beethoven einem kunstvoll verschlungenen Variationsprozess unterzieht. Die meditierenden melodischen Linien, die dadurch entstehen, stoßen die Tore zur großen Romantik weit auf. Fast unmerklich verwandelt sich das zart dahin fließende Adagio in ein regsames Andante. Alles scheint in die Stille zu verklingen, doch jäh stellen Ausbrüche spukhafter, kriegerischer Fanfaren die Idylle völlig in Frage, ein scharfer Kontrast. Die Idylle kehrt zwar noch einmal zu-



**SCHNUPPER**  
**ABO**  
2025

**3 ORCHESTERKONZERTE  
IHRER WAHL  
IM GROSSEN FESTSPIELHAUS**

von Jänner bis Mai 2025  
ab € 81



**für 50-Jährige &  
Pensionseinsteiger!**

\* Für alle, die im Kalenderjahr 2024 ihren 50. Geburtstag feierten oder ihre Pension angetreten haben.

+43 662 845346  
[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)



rück, wie ein schönes Trugbild, kann der unterschweligen Bedrohung jedoch nicht mehr entgehen.

Das Finale mit seiner ausführlichen Tempobezeichnung verschiedenster Art verblüffte Beethovens Zeitgenossen wohl schon beim Lesen derselben. Mozart hat so etwas einmal spaßhaft über den Finalsatz eines Flötenquartetts geschrieben, aber hier hat gleich jeder Spaß ein Ende mit den bestürzend grellen Dissonanzen des Beginns, die sich immer wieder gegen die Zitate der Hauptmotive der vorangegangenen Sätze durchsetzen – eine völlig neue Technik. Endlich steigt aus den Bässen das Freudethema auf, die sich immer sieghafter über das Orchester ausbreitet. Doch Paukenwirbel und wiederkehrende Dissonanzen machen die instrumentale Apotheose unmöglich, der Bassist setzt mit dem sprichwörtlich gewordenen Rezitativ „O Freunde, nicht diese Töne“ das Kantatenfinale in Gang und schleudert dem Chor „Freude“ entgegen, was dieser jubelnd aufnimmt. Soli und Chor loben den „schönen Götterfunken“ in vor Plakativität nicht zurückschreckenden Akkordblöcken. Aus der Ferne erklingt ein Geschwindmarsch der Revolution, der den Tenor vor große Aufgaben des Anfeuerns seiner Brüder stellt. Der martialische Ausbruch des Chors führt in ein immer aufgeregeres Fugato, auf das Beethoven dramaturgisch genial ein kurzes Atemholen folgen lässt, ehe der emphatische Freudengesang wiederkehrt und zum beschwörenden Choral „Seid umschlungen, Millionen“ führt, der das Ganze ins Spirituelle drängt, denn „überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen!“ Die abschließende Stretta wird zwar noch zweimal effektiv gebremst, aber immer insistierender, immer lärmender, sich atemlos überschlagend kehrt der mit rasenden Pauken und schmetternden Trompeten prunkende Freudentaumel zurück.

Gottfried Franz Kasperek

## AN DIE FREUDE Friedrich Schiller

O Freunde, nicht diese Töne!  
sondern laßt uns angenehmere anstimmen,  
und freudenvollere.

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligtum!  
||: Deine Zauber binden wieder,  
was die Mode streng geteilt;  
alle Menschen werden Brüder,  
wo dein sanfter Flügel weilt. :||

Wem der große Wurf gelungen,  
eines Freundes Freund zu sein,  
wer ein holdes Weib errungen,  
mische seinen Jubel ein!  
||: Ja, wer auch nur eine Seele  
sein nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
weinend sich aus diesem Bund. :||

Freude trinken alle Wesen  
an den Brüsten der Natur;  
alle Guten, alle Bösen  
folgen ihrer Rosenspur.  
||: Küsse gab sie uns und Reben,  
einen Freund, geprüft im Tod;  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott! :||

Froh, wie seine Sonnen fliegen  
Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
||: laufet, Brüder, eure Bahn,  
freudig, wie ein Held zum Siegen. :||

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligtum!  
||: Deine Zauber binden wieder,  
was die Mode streng geteilt;  
alle Menschen werden Brüder,  
wo dein sanfter Flügel weilt. :||

||: Seid umschlungen Millionen.  
Diesen Kuß der ganzen Welt! :||  
||: Brüder! überm Sternenzelt  
muß ein lieber Vater wohnen :||  
Ihr stürzt nieder Millionen?  
Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
Such' ihn über'm Sternenzelt!  
||: Über Sternen muß er wohnen. :||

||: Freude schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
wir betreten feuertrunken  
Himmlische, dein Heiligtum! :||  
Seid umschlungen Millionen!  
||: Diesen Kuß der ganzen Welt! :||

||: Freude, Tochter aus Elysium! :||  
||: Deine Zauber binden wieder,  
was die Mode streng geteilt. :||  
||: Alle Menschen werden Brüder,  
wo dein sanfter Flügel weilt. :||

Seid umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuß der ganzen Welt!  
Brüder! über'm Sternenzelt  
muß ein lieber Vater wohnen.  
Seid umschlungen!  
Diesen Kuss der ganzen Welt!  
Freude schöner Götterfunken!  
Tochter aus Elysium!  
Freude, schöner Götterfunken! Götterfunken!

Raiffeisen Salzburg  
Private Banking



Sie formen.



Jedem Vermögen  
seine Festung in  
der Kulturstadt  
Salzburg.

Wir investieren  
in Beziehungen.

performen.

Wir

SALZBURGER FESTSPIELE  
PFINGSTEN  
6.–9. JUNI 2025



*Klänge der Serenissima*



Künstlerische Leitung  
**Cecilia Bartoli**

OPER · VIVALDI-PASTICCIO  
**HOTEL METAMORPHOSIS**

Capuano · Kosky · Bartoli · Abrahamyan · Desandre · Jaroussky · Winkler  
Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

GEISTLICHES KONZERT  
CLAUDIO MONTEVERDI  
**MARIENVESPER**

Capuano  
Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

BALLETT  
**TOD IN VENEDIG**

Neumeier · Schmidt · Fray  
Hamburg Ballett

OPER KONZERTANT  
GIUSEPPE VERDI  
**LA TRAVIATA**

Zanetti · Sierra · Beczala · Salsi  
Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo · Mozarteumorchester Salzburg

MATINEE

...**SOFFERTE ONDE SERENE**...

ALBAN BERG · FRANZ LISZT · LUIGI NONO ·  
SALVATORE SCIARRINO · RICHARD WAGNER  
Hinterhäuser · Goerne

OPERNGALA

**ROSSINI IN VENEDIG**

Capuano · Petit · Bartoli · Osborn · D'Arcangelo u. a.  
Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo  
Les Musiciens du Prince – Monaco ·  
Musikerinnen und Musiker der Würth Philharmoniker

Canaletto, Piazza San Marco mit Blick auf San Marco, Öl auf Leinwand, © Bridgeman Images

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)



# WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt  
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung  
und online unter [SN.at/kulturextra](https://www.sn.at/kulturextra)

BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Jeden  
Freitag  
neu

## Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



SALZBURGER FESTSPIELE  
18. JULI – 31. AUGUST 2025

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)



SIEMENS



WÜRTH

BWT



# MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

© Nancy Horowitz

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen Publikum und Konzertkritik. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musikerinnen und Musiker und hat sich mit seiner unverwechselbaren Klangkultur zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Mit seinen Interpretationen der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet.

Namhafte Chefdirigenten wie Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant, Ivor Bolton und Riccardo Minasi haben das Mozarteumorchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend geformt. Constantinos Carydis, Andrew Manze, Reinhard Goebel, Jörg Widmann und Ehrendirigent Ivor Bolton sind dem renommierten Klangkörper als ständige Gastdirigenten in besonders enger Weise verbunden. Mit Beginn der Saison 2024/25 ist Roberto González-Monjas neuer Chefdirigent des Mozarteumorchesters und legt in dieser Saison in den Donnerstagskonzerten – als Solist und Dirigent gleichermaßen – einen Schwerpunkt auf die Violinkonzerte Mozarts.

Mit seinen eigenen Konzertserien in der Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs. Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matineen seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus spielt es Konzerte im Rahmen der Salzburger Mozartwoche sowie als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Im Salzburger Landestheater ist das Mozarteumorchester ganzjährig in Musiktheater-Vorstellungen zu erleben. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige, nahezu alle Musikepochen umspannende Schaffensspektrum ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert.

Die langjährige Kooperation mit Leica als Hauptsponsor wird erfreulicherweise auch in der Saison 2024/25 fortgeführt werden.



# BACHCHOR SALZBURG

Der Bachchor Salzburg etablierte sich nach seiner Gründung 1983 rasch als eines der führenden österreichischen Vokalensembles und hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend internationales Ansehen erworben. Der Chor ist regelmäßig bei den Salzburger Festspielen zu Pfingsten und im Sommer sowie bei den Osterfestspielen Salzburg zu Gast und feierte dort in zahlreichen Konzerten, aber auch in szenischen Produktionen umjubelte Erfolge: Höhepunkte bildeten u.a. Mozarts *Idomeneo*, die Händel-Opern *Theodora*, *Ariodante* und *Alcina*, Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* und die Uraufführung von Thomas Adès' *The Exterminating Angel*.

Zudem ist der Chor ein fester künstlerischer Partner der Salzburger Mozartwoche, bei der er zuletzt in *Thamos und Entführung aus dem Serail* auf der Opernbühne stand. Gastspiele führten ihn u.a. in den Goldenen Saal des Musikvereins in Wien, das Amsterdamer Concertgebouw, das Konzerthaus Berlin, zum Mozartfest Würzburg, zu den Internationalen Barocktagen in Stift Melk und den Händel-Festspielen in Halle und Göttingen, zum Enescu-Festival Bukarest und zum Brucknerfest Linz. Der Bachchor reiste zu Konzerten nach Frankreich, Italien, Griechenland, Spanien und in die Schweiz, sowie als Gast des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra in die Türkei.

Dank seiner variablen Besetzung und stilistischen Flexibi-

lität kann sich der Bachchor Salzburg einem vielfältigen Repertoire widmen, das von der Vokalpolyphonie der Renaissance über die großen Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik bis zu Werken des 20. Jahrhunderts reicht. Aber auch mit Interpretationen zeitgenössischer Musik, darunter Uraufführungen von Komponisten wie Georg Friedrich Haas und Mauricio Sotelo, fand er internationale Beachtung.

2019 begründete der Bachchor eine eigene Konzertreihe mit dem Titel CHORAGE®, in der die Vokalmusik einen Schwerpunkt der künstlerischen Arbeit bildet. Auch a cappella umfasst das Repertoire über fünf Jahrhunderte: So beeindruckte der Chor mit Aufführungen von Thomas Tallis' 40-stimmiger Motette *Spem in alium* ebenso wie mit Werken von György Ligeti und Beat Furrer beim Festival „Dialogue“ der Internationalen Stiftung Mozarteum.

Der Bachchor Salzburg ist unter vielen herausragenden Dirigenten und mit so renommierten Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Mozarteumorchester und der Camerata Salzburg, RSO Wien, Les Musiciens du Louvre, der Staatskapelle Dresden, dem Mahler Chamber Orchestra und dem Simón Bolívar Symphony Orchestra of Venezuela aufgetreten. Eine wiederholte Zusammenarbeit verbindet den Chor mit Ivor Bolton, Gianluca Capuano, Adam Fischer, Leopold Hager, Kirill Petrenko, Ingo Metzmacher, Andrés Orozco-Estrada und Christian Thielemann.

# ROBERTO GONZÁLEZ-MONJAS



© Marco Borggreve

Roberto González-Monjas ist ein natürlicher musikalischer Leiter mit einer Fülle von Energie, Enthusiasmus und leidenschaftlicher Intelligenz. Er ist Chefdirigent des Musikkollegium Winterthur in der Schweiz und Musikdirektor des Galicia Symphony Orchestra in Spanien. Darüber hinaus ist Roberto Erster Gastdirigent des Belgian National Orchestra und Künstlerischer Leiter der Iberacademy in Kolumbien. Nach einer vierjährigen Amtszeit als Chefdirigent ernannte ihn die Dalasinfoniettan in Schweden zu ihrem Ehrendirigenten.

Zu den Höhepunkten der Saison 24/25 gehören Strauss' „Eine Alpensinfonie“ in London, Salzburg und Galizien, die Europapremiere von Hannah Kendalls „He stretches out the north“ mit dem Musikkollegium Winterthur, eine Spanien-Tournee mit dem Galicia Symphony Orchestra, Auftritte bei der Mozartwoche in Salzburg und Verbier sowie die Einspielung aller Violinkonzerte von Mozart mit dem Mozarteumorchester Salzburg.

In der Saison 24/25 debütiert Roberto beim Baltimore Symphony Orchestra, dem Oslo Philharmonic und dem Orchestre de Paris und kehrt zum Swedish Radio Symphony Orchestra, zum Orchestre National Bordeaux Aquitaine und dem

Orchestre de Chambre de Paris.

Roberto begann seine Karriere als Soloviolinist, Orchesterleiter und Kammermusiker. Er arbeitet häufig mit Sängern und Instrumentalisten zusammen, darunter Joyce DiDonato, Rolando Villazón, Ian Bostridge, André Schuen, Hilary Hahn, Lisa Batiashvili, Clara-Jumi Kang, Andreas Ottensamer, Fazil Say, Andrés Schiff, Jan Lisiecki, Kirill Gerstein, Yeol Eum Son, Paul Lewis, Kit Armstrong, Steven Isserlis und Emmanuel Ceysson.

„Mozart Serenades“, Robertos neueste CD-Einspielung mit dem Mozarteumorchester Salzburg für Berlin Classics, hat seit ihrer Veröffentlichung im Sommer 2023 internationales Lob geerntet. Seine Aufnahmen mit dem Musikkollegium Winterthur enthalten Werke von Mozart, Beethoven, Prokofiew und Saint-Saëns.

Roberto war sechs Jahre lang Konzertmeister des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und leitete das Musikkollegium Winterthur bis zum Sommer 2021. Er spielt eine 1710 Giuseppe Guarneri „filius Andreae“ Geige, die ihm freundlicherweise von fünf Winterthurer Familien und der Rychenberg Stiftung als Leihgabe zur Verfügung gestellt wird.


 A portrait of Christina Landshamer, a soprano, looking slightly to the right with a gentle smile. She is wearing a dark, textured jacket. The background is a blurred outdoor setting.
 

# CHRISTINA LANDSHAMER

© Marco Borggreve

Nur wenige Künstler ihrer Generation zeigen sich so vielseitig mit unterschiedlichstem Repertoire wie Christina Landshamer, was sie heute zu einer weltweit gefragten Konzert-, Opern- und Liedsängerin macht. Ihre Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Manfred Honeck, Alan Gilbert, Marek Janowski, Franz Welser-Möst oder Christian Thielemann führte sie zu so bedeutenden Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg, zum Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, den Münchner und den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre de Paris, der Accademia Nazionale

di Santa Cecilia Rom und dem Swedish Radio Orchestra Stockholm. In den USA und Kanada gastierte sie u. a. beim New York Philharmonic Orchestra sowie beim Pittsburgh und beim Montreal Symphony Orchestra.

Opernengagements führten die Sopranistin früh an die Staatsoper Stuttgart, die Opéra du Rhin in Straßburg und die Komische Oper Berlin sowie unter Nikolaus Harnoncourt ans Theater an der Wien und unter Sir Simon Rattle zu den Salzburger Festspielen. Sie sang Pamina an der Bayerischen Staatsoper und dem Het Muziektheater Amsterdam in Simon McBurneys *Zauberflöte*, Ännchen in der Neuproduktion von Webers *Freischütz* unter Christian Thielemann an der Semperoper Dresden, Almirena/*Rinaldo* in Glyndebourne und Sophie/*Rosenkavalier* an der Lyric Opera of Chicago. An der Bayerischen Staatsoper sang Christina Landshamer zuletzt Woglinde in Wagners *Rheingold* unter Kirill Petrenko und Pamina in Mozarts *Zauberflöte*. Ferner war sie in einer spektakulären La-Fura-dels-Baus-Inszenierung von Haydns *Schöpfung* in Paris und beim Mostly Mozart Festival in New York zu erleben.

Mit ihrer warmen, lyrischen Sopranstimme ist Christina Landshamer darüber hinaus eine ideale Liedsängerin: Zusammen mit ihrem Klavierpartner Gerold Huber ist sie gern gesehener Gast in den Liedzentren, wie der Schubertiade Schwarzenberg, dem Berliner Pierre-Boulez-Saal, der Wigmore Hall London, der Weill Recital Hall, der Carnegie Hall New York oder der Kioi Hall Tokio. Sie wurde zudem von Thomas Hampson mit einem Schubert-Programm in den Berliner Pierre-Boulez-Saal eingeladen.

Über 50 CD- und DVD-Einspielungen für Labels wie Decca, Deutsche Grammophon, Sonymusic, Pentatone, BR Klassik, Oehms Classics, Phi, EMI, Accentus, Unitel etc. dokumentieren die künstlerische Tätigkeit Christina Landshamers.

2024 folgte sie zudem einem Ruf als Professorin für Gesang an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.


 A portrait of Štěpánka Pučálková, a Czech mezzo-soprano. She is wearing a dark green, strapless dress and a large, ornate necklace. She is smiling and looking towards the camera. Her hair is styled in an updo. The background is dark and out of focus.
 

## ŠTĚPÁNKA PUČÁLKOVÁ

© JK Jilka Kudláčková

Die tschechische Mezzosopranistin Štěpánka Pučálková ist international sowohl als Opern-, wie auch als Konzertsängerin gefragt und besticht durch das elegante und warme Timbre ihrer Stimme.

In der Spielzeit 2024/25 kehrte sie u.a. als Ascanio (*Benvenuto Cellini*) und Cherubino (*Le Nozze di Figaro*) an die Semperoper in Dresden zurück. Sie gab ihre Hausdebüts als Nicklausse/Muse (*Les contes d'Hofmann*) an der Lettischen Nationaloper in Riga und als Carmen am Slowakische Nationaltheater in Bratislava. Ihr Hausdebüt als Page (*Salome*) am Teatro San Carlo in Neapel steht noch an. Mit der Philharmonie Warschau unter Alessandro Bonato stand sie mit Verdis *Messa da Requiem* auf der Bühne. Im Konzert

wird sie beim St. Wenceslas Music Festival in Ostrava mit Mendelssohns Lobgesang und dem Tschechischen Radio-sinfonieorchester Prag, mit dem sie im Rudolfinum in Prag auch Mozarts Große Messe in c-moll singen wird, zu erleben sein. Mahlers *Das Lied von der Erde* wird sie sowohl in Prag, als auch mit Risto Joost und dem Württembergisches Kammerorchester in Heilbronn, und Dvoraks Requiem unter Michael Sanderling mit dem Luzerner Sinfonieorchester durchführen. Zum Ende der Spielzeit wird sie, wie auch in diesem Jahr, in Mahlers 8. Sinfonie zu hören sein, diesmal mit dem Tonkünstler Orchester Niederösterreich in St. Pölten und im Musikverein Wien.

2023/24 gab sie ihr von Publikum und Presse gleichermaßen gefeiertes Debüt als Octavian (*Der Rosenkavalier*) an der Oper Leipzig, welches laut Leipziger Volkszeitung (31.3.2024) „vom Ideal dieser Partie nicht weit entfernt“ war. An der Semperoper Dresden, wo sie von 2018 bis 2024 Ensemblemitglied war, war sie in Partien wie Nicklausse/Muse, Orlofsky (*Die Fledermaus*), Hänsel (*Hänsel und Gretel*), Varvara (*Katja Kabanowa*), Ascanio (*Benvenuto Cellini*) und Mulier Samaritana (Mahlers 8. Sinfonie) unter Christian Thielemann zu hören. Weitere Konzertengagements führten sie nach Madrid, Prag, Kaschau und zum Smetana Festival in Leitomischl.

Ihr Repertoire umfasst des Weiteren Partien wie Lola (*Cavalleria Rusticana*), Sesto Pompeo (*Giulio Cesare*), Rosina (*Il Barbiere di Siviglia*), Charlotte (*Werther*), Olga (*Eugen Onegin*), Wellgunde und Waltraute (*Der Ring des Niebelungen*), Messagera (*L'Orfeo*), Urbain (*Les Huguenots*), Adalgisa (*Norma*) und Cherubino (*Le nozze di Figaro*).

Im Konzert sang Štěpánka Pučálková u.a. Schönbergs *Gurre-Lieder*, Wagners *Wesendonck Lieder*, Mozarts *Krönungsmesse* und *Davide penitente*, Bruckners *Te Deum*, und Mendelssohns *Ein Sommernachtstraum*.

In Gastengagements war sie u.a. bei den Salzburger Festspielen, beim Beijing Music Festival, beim Dvořák Festival

Prag, beim Smetana Festival Litomyšl, am Nationaltheater Prag, an der Wiener Volksoper, im Teatro Monumental Madrid, in der Münchner Isarphilharmonie und in der Frauenkirche Dresden zu erleben.

Sie arbeitet regelmäßig mit renommierten Dirigenten wie Christian Thielemann, Danielle Gatti, Wladimir Jurowski, Lorenzo Viotti, Semyon Bychkov, Kristiina Poska, Plácido Domingo, Alan Gilbert, Antonio Fogliani, Friedrich Haider, Marco Guidarini, Leo Hussein, Roland Böer und Martin Legius, und mit Regisseur:innen wie Peter Konwitschny, Vera Nemirova, Stefan Herheim, J. Köpplinger, Mariusz Treliński, Jiří Heřman, Eike Gramss, Immo Karaman und Keith Warner. Für ihre Arbeit wurde sie mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen gewürdigt, darunter die Lilli Lehmann-Medaille der Stiftung Mozarteum Salzburg, der Preis des Direktors des Nationaltheaters Prag für junge Künstler:innen bis 35 Jahre, der tschechische Musiktheater-Preis „Thalia“ und der Sonderpreis für die beste weibliche Stimme beim Concours International de Belcanto Vincenzo Bellini in Marseille. Beim Internationalen Hans-Gabor-Belvedere-Gesangswettbewerb 2015 war sie Finalistin. Viele Übertragungen und Aufzeichnungen, unter anderem im ZDF und auf arte, dokumentieren ihre künstlerische Tätigkeit.

Štěpánka Pučálková wurde in Berlin geboren. Sie absolvierte ihr Gesangstudium am Mozarteum Salzburg bei Univ. Prof. KS Elisabeth Wilke und schloss ihr Masterstudium im Fach Oper und Musiktheater bei Josef Wallnig und Eike Gramss ab.



GASTEINER  
KRISTALLKLAR

## GENUSS IN SCHÖNSTER FORM.

*Und der Moment  
ist deiner.*



#gasteiner



Marco Borrelli

## MATTEO IVAN RAŠIĆ

Mit sechs Jahren trat Matteo Ivan Rašić den Wiltener Sängerknaben bei, wo er seinen ersten Gesangsunterricht erhielt. Als Knabensopran trat er solistisch in zahlreichen Konzerten und im Tiroler Landestheater Innsbruck auf, z. B. in der Oper *Das schlaue Fuchslein*, und interpretierte Lieder und Arien aus *Der Vogelhändler* und *La traviata* auf China-Tourneen der Wiltener Sängerknaben.

Von 2018-2023 studiert der Tenor Gesang am Tiroler Landeskonservatorium in Zusammenarbeit mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und seit 2019 Instrumental- und Gesangspädagogik bei Johannes Stecher am Mozarteum Salzburg.

Darüber hinaus absolvierte er Meisterkurse u. a. bei Brigitte Fassbaender, Karlheinz Hanser, Robert Holl, Stephan Matthias Lademann, Thomas Hampson und bildete sich, als Stipendiat der Tiroler Wirtschaftskammer, im Rahmen der Eva-Lind-Musikakademie bei Vesselina Kasarova and Linda Watson fort. 2022 gewann Matteo Ivan Rašić unter der Patenschaft von Jakub Jozef Orliński den *Opera for Peace-Preis* des Stanislaw-Moniuszko-Wettbewerbs sowie den *Tiroler Klassik Sängerpreis*.

Engagements führten ihn bisher u. a. zu den Salzburger Festspielen (Young Singers Project), an die Oper Burg Gars (*L'elisir d'amore*), zum Operettensommer Kufstein und zur Croatian Opera Academy, gefolgt von der Teilnahme an der Internationalen Opernwerkstatt Waiblingen. Im Rahmen seiner Ausbildung verkörperte er am Tiroler Landeskonservatorium Ecclitico in Haydns *Il mondo della luna*. Zu seinem Oratorienrepertoire zählen u. a. Bachs *Weihnachtsoratorium* und *Matthäuspassion*, Händels *Messiah*, Mendelssohn Bartholdys *95. Psalm* sowie Haydns *Die Jahreszeiten* und *Die Schöpfung*.

Seit der Saison 23/24 ist Matteo Ivan Rašić Ensemblemitglied am Gärtnerplatztheater München, wo er u.a. *Tamino* (Die Zauberflöte), *Adam* (Der Vogelhändler) und *Fritz* (Grossherzogin von Geroldstein) interpretiert hat.



© Chris Gonz

## THEODORE PLATT

Der aufstrebende britisch-russische Bariton Theodore Platt, der für seine „warme und kraftvolle englische Baritonstimme“ (Music OMH) gefeiert wird, ist eine der vielversprechendsten jungen Stimmen der Oper. Er war Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper in den Spielzeiten 2020/21 und 2021/22. Im Jahr 2022 wurde er zum Empfänger des renommierten Borletti-Buitoni Trust (BBT) Stipendiums ernannt. In der Spielzeit 2024/25 ist Theodore Platt festes Ensemblemitglied an der Königlichen Oper Kopenhagen. Hier übernimmt er mehrere wichtige Rollen und stellt dabei seine Vielseitigkeit als Bariton in verschiedenen Opernstilen unter Beweis. Dazu gehören sein Rollendebüt als Graf Almaviva in *Le nozze di Figaro*, Lord Cecil in *Maria Stuarda* und sein Rollendebüt als Figaro in Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia*. In seiner Konzertsaison tritt Platt unter anderem beim Eppaner Liedsommer in Südtirol auf, wo er an der Seite des Pianisten Keval Shah einen Liederabend gibt. Ein besonderer Höhepunkt ist die Veröffentlichung seines Deutsche Grammophon STAGE+ Recitals in der Kategorie

„Rising Stars“ mit Werken von Jean Sibelius, Franz Schubert, Hugo Wolf und Benjamin Britten.

In der vergangenen Spielzeit 2023/24 feierte Theodore Platt eine Mehrzahl an Rollen- und Hausdebüts. Er sang sein Rollendebüt als Belcore *L'elisir d'amore* beim Glyndebourne Festival und präsentierte sein Rollen- und Hausdebüt als Titelheld in *Guillaume Tell* am Theater St. Gallen. Auf der Konzertbühne präsentierten Theodore Platt und Pianist Keval Shah Liederabende in der Wigmore Hall, beim Oxford International Song Festival und in der Sibelius Academy Concert Hall in Helsinki. Zur Mozartwoche in Salzburg kehrte Theodore Platt mit den Wiener Philharmonikern und Andrés Orozco-Estrada mit Werken von Mozart, Haydn und Salieri zurück. Er war als Solist in Bent Sørensens *St Matthew Passion* mit dem Danish National Symphony Orchestra unter der Leitung von Ludovic Morlot im DR Concert House in Kopenhagen zu hören.

Zu weiteren Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten gehören Platts Debüt beim Glyndebourne Festival in der Rolle des Gefängniswärters in Barrie Koskys Neuinszenierung von *Dialogues des Carmélites*, mit einem weiteren Auftritt bei den BBC Proms. Sein Debüt in Salzburg gab er im Rahmen der Mozartwoche mit der Pastiche *The Old Tree, or Franzi's Journey to the End of the World* in einer Inszenierung von Paul Schweinester am Salzburger Marionettentheater. An die Bayerische Staatsoper kehrte Platt in der Rolle des Daches in der Kinderoper *Mondbär* zurück, und in Baden-Baden und Berlin trat er als Nachtwächter in *Frau ohne Schatten* unter der musikalischen Leitung von Kirill Petrenko auf. Außerdem sang der Bariton in einem Konzert in Salzburg (Konzert im Dialog) und gab einen Klavierabend im Christopheri-Salon in Berlin. Weitere Aufführungen umfassen Figaro (*Il barbiere di Siviglia*) und Malatesta (*Don Pasquale*) in konzertanten Aufführungen mit dem Opernstudio der Bayerischen Staatsoper, Ramiro (*L'heure espagnole*) für das RCM London und Strawinskys *Threni* mit Vladimir Jurowski und dem London Philharmonic Orchestra.

## THEODORE PLATT

Bass

Theodore Platt ist auf Jonathan Tetelmans gefeiertem Deutsche Grammophon Album „The Great Puccini“ zu hören, wo er die Rolle des Marcello in Auszügen aus *La bohème* präsentiert. Mit dem Culiner Creative Circle produzierten Theodore Platt und Keval Shah audiovisuelle Interpretationen von Jean Sibelius' „Var det en Dröm?“ und Samuel Barbers „O boundless, boundless evening“ welche auf diversen Streaming Plattformen veröffentlicht wurden.

Als gefragter Konzertsänger gab der Bariton 2019 sein Debüt in der Wigmore Hall im Rahmen der Songmakers' Recital Series von Graham Johnson. Im Jahr 2021 trat er beim Oxford Lieder Festival und bei der Schubertiade Schwarzenberg auf. 2018/19 nahm Theodore Platt am ersten French Song Exchange in der Wigmore Hall teil, wo er eng mit Felicity Lott und François Le Roux zusammenarbeitete und in Konzerten in London und Paris auftrat. Im Jahr 2022 kehrte er für einen Liederabend an der Seite von Malcolm Martineau nach Wigmore zurück.

Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, darunter die 64. Kathleen Ferrier Awards, der Veronica Dunne International Singing Competition, der Copenhagen Lied Duo Competition, der Lies Askonas Competition und der Joan Chissell Schumann Competition. Außerdem wurde er beim Verbier Festival mit dem Prix Thierry Mermod ausgezeichnet. Im Jahr 2022 gewannen Theodore Platt und der Pianist Keval Shah den ersten Preis beim 13. Internationalen Kunstliedwettbewerb Stuttgart. Das Duo führte Werke von Franz Schubert, Vivian Fung, Hugo Wolf, Frank Bridge und Benjamin Britten auf.

Der in London geborene Theodore Platt studierte Musik am St John's College in Cambridge und ist zudem ein Absolvent der Verbier Festival Academy und des Royal College of Music Opera Studio. Er besuchte die Internationale Meistersinger Akademie (IMA), es folgten Engagements bei den Nürnberger Symphonikern und ein Schubert-Rezital, das von BR-Klassik übertragen wurde.



Im Sinne der Nachhaltigkeit verzichten wir  
auf die Übergabe von Blumen  
an die Künstler:innen.  
Stattdessen erhalten die Dirigent:innen,  
Solist:innen, Orchester und Ensembles  
als Dankeschön für Kunst und Natur eine

## BAUMPATENSCHAFT

für den Künstlerwald  
bei unserem Partner Naturhotel Forsthofgut



## IMPRESSUM

### EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident.....Mag. Hans Schinwald  
Vizepräsident:innen.....Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber,  
MMag. Dr. Hansjörg Brunner

### LEITUNG

Künstlerische Leitung.....Univ. Prof. Mag. Benjamin Schmid  
Geschäftsleitung.....Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO .....Mag. Hanna Bürgschwendner (Karenz)  
Sarah Baubin, M.A.

PRESSE & PR, MARKETING .....Mag. Simon Kerschner  
Mag. Marlene Leberer

MARKETING, SOCIAL MEDIA .....Verena Resch, M.A.

ASSISTENZ MARKETING, VERKAUF.....Johanna Rehl, B.A.

GRAFIK.....Laura Wolfesberger

TICKETING, ABONNENTENBETREUUNG .....Mag. Simon Kerschner,  
Angelika Galler,  
Maria Teresa Chicangana, B.A.

LEHRLING.....Simone Föll

SUBVENTIONSGBER.....Stadt und Land Salzburg

### PROGRAMMHFT

Gestaltung/Satz .....Laura Wolfesberger  
Einführungstexte.....Gottfried Franz Kasperek  
Preis.....€ 3,80

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



**MUSIKHAUS**  
**Lechner**

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE  
SCHLAGWERKVERLEIH  
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE  
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG  
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE  
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen  
06462 3518 - [www.musik-lechner.com](http://www.musik-lechner.com)

**DrehPunktKultur**

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

## Spannende Aufgipfelung mit Furiant

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem  
Antwerp Symphony Orchestra und Mariam Batsashvili  
unter der Leitung von Shiyeon Sung. November 2024

Salzburgs Kulturgesehen auf den Punkt gebracht.  
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)

## SUBVENTIONSGBER - SPONSOREN - PARTNER

### SUBVENTIONSGBER



### HAUPTSPONSOR



### PARTNER



Salzburger Nachrichten



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

Waagplatz 1a | Traklhaus Innenhof | 5020 Salzburg  
Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 662 845346  
[info@kulturvereinigung.com](mailto:info@kulturvereinigung.com) | [www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)

© Titel: Shutterstock





SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

# NEUJAHRSKONZERTE

## SPANISCHE KLÄNGE IM GROSSEN FESTSPIELHAUS

1. JÄNNER 2025  
15.00 & 19.00

WÜRTH PHILHARMONIKER  
CLAUDIO VANDELLI - DIRIGENT  
PABLO SÁINZ-VILLEGAS - GITARRE

# SYLVESTERGALA

SCHLAGER DER 1920er & 30er



31. DEZEMBER 2024 | 16.00 & 19.30  
SZENE SALZBURG

DAS BALLASTSTOFFORCHESTER

EGON ACHATZ - MUSIKALISCHE LEITUNG  
EVA HINTERREITHNER | MARKUS OBEREDER  
DANIEL STRASSER | HELMUT ZEILNER

[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)